# Amts- und Anzeigeblatt

## für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt. Fernsprecher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

61. Jahrgang.

**№ 158.** Sonnabend, den 11. Juli **1914.**


Die **Diphtherie-Heilsera** mit den Kontrollnummern:
284 bis einschl. 293 aus der Merckschen Fabrik in Darmstadt,
263 bis einschl. 275 aus dem Serumlaboratorium Ruete Enoch in Hamburg,
242 aus der Fabrik vormals Schering in Berlin,
9 bis einschl. 16 aus dem Sächs. Serumwerk in Dresden
sind, soweit sie nicht bereits früher wegen Abschwächung pp. eingezogen sind, wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer **zur Einziehung bestimmt.**

Dresden, den 7. Juli 1914.

**Ministerium des Innern.**
II. Abteilung.

## Die Schweineseuche

bei dem Sattlermeister **Schneidenbach** hier **ist erloschen.**

**Stadtrat Eibenstock,** den 9. Juli 1914.

## Stöcke zum Selbstroden

sollen **Sonnabend, den 11. Juli, nachm. 6 Uhr** parzellenweise auf dem Schlage Abteilung 61 (Gerstenberg) unter den zuvor bekannt zu gebenden Bedingungen gegen sofortige Barzahlung **versteigert werden.**

**Forstrevierverwaltung Auersberg.**
**Eimmig.**

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

— Erzherzog und Erzherzogin Friedrich von Oesterreich sind Donnerstag vormittag in Berlin eingetroffen. Sie haben Berlin nach kurzem Aufenthalt wieder verlassen.

— Reichstagsabgeordnete nach Deutsch-Ostafrika. Vier Reichstagsabgeordnete werden in den nächsten Tagen die Fahrt nach Deutsch-Ostafrika antreten. Seit 1905 eine Anzahl von Volksvertretern Westafrika (Togo und Kamerun) besucht haben, 1906 eine noch größere Zahl nach der Ostküste und einige nach Ostasien gingen, haben sich, von privaten Reisen einzelner (Paasche, Semler, Storz, Freiherr v. Richthofen usw.) abgesehen, Mitglieder des Reichsparlamentes aus eigener Anschauung nicht mehr über die Schutzgebiete unterrichtet. Von der Rechten beteiligt sich Liz. Mumm von den Christlich-Sozialen. Er gehört zu denen, die bei den letzten Etatsberatungen sich stark für eine negerfreundliche Eingeborenenpolitik einsetzten, und wird drüben mit den protestantischen Missionaren enge Fühlung halten. Das Zentrum entsendet Herrn Martin Irl, Malermeister aus Erding in Oberbayern, der bisher in kolonialen Angelegenheiten noch nicht hervorgetreten ist. Die Nationalliberalen weisen sogar zwei Ostafrikafahrer auf, Herrn Gustav Ickler aus Göttingen, Vorsitzender des Verbandes Deutscher Eisenbahnhandwerker und -Arbeiter, von Beruf Schlosser, und Herrn Otto Traugott Keinath, Schriftsteller in Stuttgart. Im Herbste gedenkt auch der Konservative v. Böhlendorff-Kölpin nach der Kolonie sich zu begeben.

### Oesterreich-Ungarn.

— Graf Berchtold beim Kaiser Franz Joseph. Der Minister des Aeußern, Graf Berchtold, ist Donnerstag früh in Ischl angekommen und wurde vormittags vom Kaiser in 1½stündiger Audienz empfangen. Graf Berchtold hat dem Kaiser über die Beschlüsse des letzten Ministerrats Bericht erstattet, die mit vollständiger Uebereinstimmung aller Teilnehmer in dem Ministerrat gefaßt wurden. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß diese Beschlüsse auch die Zustimmung der Krone erhalten haben. Der gemeinsame Ministerrat hat sich fast ausschließlich mit den Maßnahmen befaßt, die zur Verhinderung der Ausdehnung der großserbischen Propaganda im Süden der Monarchie geeignet sind. Diese Maßnahmen beziehen sich sowohl auf den inneren Verwaltungsdienst der von Serben bewohnten Teile der Monarchie, insbesondere Bosniens und der Herzegowina, als auch auf den Ursprung der Propaganda, die außerhalb der Monarchie gelegen ist. Was speziell Bosnien und die Herzegowina betrifft, so sind weder Personalveränderungen noch eine Aenderung des bisherigen Kurses, der die Heranziehung der loyalen Serben beabsichtigt, geplant. Die zu gewärtigenden Maßnahmen werden sich auch auf eine strenge Ueberwachung des Fremdenverkehrs, auf Reformen der Mittelschulen und auf eine straffere Handhabung des Versammlungsgesetzes beschränken. Andererseits hat die bisherige Untersuchung ergeben, daß die Fäden des Komplotts in Belgrad zusammenlaufen, und daß daran Persönlichkeiten beteiligt sind, die keineswegs als Privatpersonen betrachtet werden können. Es wird daher in unterrichteten Kreisen angenommen, daß nach Abschluß der Untersuchung die serbische Regierung von dem Tatbestand und von den Namen der kompromittierten Personen verständigt und auf diplomatischem Wege aufgefordert werden wird, in ihrem Wirkungskreise die kompromittierten Personen zur Verantwortung zu ziehen. Es wird von der serbischen Regierung abhängen, durch ein loyales Eingehen auf die Intentionen der Monarchie zu beweisen, daß sie ein friedliches Zusammenleben anstrebt.

— Enthüllungen des Grafen Sternberg über Serajewo. Großes Aufsehen erregt in Wien ein Artikel des Grafen Adalbert Sternberg im „Neuen Wiener Journal“, der abermals das Oberhofmeisteramt sowie sämtliche politischen Behörden angreift. In dem Artikel teilt Graf Sternberg u. a. mit, daß der Thronfolger gar nicht die Absicht hatte, nach Bosnien zu gehen, sondern nur durch einen Appell an seinen persönlichen Mut dazu gebracht worden sei. Mit Rücksicht auf die großen Kosten habe man aber alle Vorsichtsmaßregeln unterlassen. Der Graf erwähnt auch einen Brief Kaiser Wilhelms an Kaiser Franz Joseph, der nicht nur dem Empfinden der Deutschen, sondern auch der ganzen Monarchie den richtigen Ausdruck gebe.

— Nachklänge von Serajewo. Zwischen Graf Berchtold und dem Petersburger österreichisch-ungarischen Botschafter findet ein lebhafter Depeschenverkehr bezüglich der Ermordung des Erzherzogs statt. Man ist in Wien der Ansicht, daß sich in Rußland Anhaltspunkte zur völligen Klarlegung der Urheberschaft an dem Verbrechen finden lassen.

— Graf Tisza über die Lage in Bosnien. Im ungarischen Abgeordnetenhause führte Ministerpräsident Graf Tisza in Beantwortung einer Interpellation über das Attentat in Serajewo aus, die Untersuchung habe festgestellt, daß eine Verschwörerbande das Attentat ausgeführt habe, doch sei die Bevölkerung Bosniens bis auf einen verschwindenden Bruchsatz durchaus loyal. Es sei in Abrede zu stellen, daß Bosnien an der Schwelle einer Revolution stehe. Die Sicherheit Bosniens sei durch die dort stehende Militärmacht vollständig gewährleistet. Graf Tisza schloß im Hinweis darauf, daß alle Faktoren auf die Erhaltung des Friedens, sowie auf Wahrung der Lebensinteressen und des Prestiges der Monarchie bedacht seien.

### Frankreich.

— Der Militäretat für 1913/14 in der französischen Kammer. In der französischen Kammer stand am Donnerstag der Militäretat für 1913/14 zur Beratung. Besonderes Interesse erregten die Debatten über die neuen vom Kriegsminister vorgeschlagenen blaugrauen Uniformen für die Fußtruppen. Der Abgeordnete Jaures meinte, daß, wenn das neue Tuch wirklich notwendig sei, man es sofort und nicht allmählich einführen müsse, und daß nicht 40 Millionen, sondern 300 Millionen erforderlich sein würden. Der Kriegsminister erwiderte darauf, daß die französische Industrie nicht in der Lage sei, so schnell zu liefern, daß jedoch innerhalb sieben Jahren die neue Uniformierung durchgeführt sein könnte. Im übrigen hätten Versuche ergeben, daß die alten Uniformen auf 7400 Meter ebenso deutlich sichtbar seien, wie die neuen Uniformen auf 500 Meter, und daß auf mittleren Entfernungen die neuen Farben halb so leicht erkennbar seien, wie die alten. Die notwendigen Kredite wurden darauf mit großer Mehrheit bewilligt.

### Vom Balkan.

— Koritza ist gefallen. Koritza ist jetzt endgültig in den Händen der Epiroten, wie folgende Meldung lehrt: Der holländische Kriegsminister hat folgende Depesche erhalten: Koritza ist am 6. Juli gegen Abend in die Hände der vereinigten Epiroten u. Aufständischen gefallen. Die holländischen Offiziere befinden sich wohlauf und sind auf dem Wege nach Valona. — Wie aus Prizrend gemeldet wird, sollen in den letzten Tagen zahlreiche Flüchtlinge aus Albanien auf serbisches Gebiet übergetreten sein. Die serbische Regierung habe deshalb die Behörden angewiesen, verwundeten Albanern, Frauen und Kindern Gastfreundschaft zu gewähren, kampffähigen Männern jedoch den Uebertritt nach Serbien nicht zu gestatten. Andererseits würde auch der Uebertritt serbischer Albaner nach Albanien untersagt. — In Santi Quaranta (Nord-Albanien) sollen einige Hundert Serben und Griechen zur Verstärkung der Rebellen gelandet sein.

— Serben und Kroaten. Aus Belgrad wird gemeldet: Die „Piemont“ veröffentlicht eine angeblich von einem fortschrittlichen Kroaten aus Agram stammende Zuschrift anläßlich der Demonstrationen der Frankpartei, worin ausgeführt wird, daß Serben und Kroaten ein Volk seien, für dessen Zukunft es notwendig geworden sei, nicht nur bei Worten zu bleiben, sondern zu gemeinsamen nationalen Werken überzugehen. Die Vereinigung zu einem Staate sei notwendig geworden. „Politica“ führt aus, die zwischen den Serben und Kroaten bestehende Eintracht sei bereits so stark, daß sie durch keine Macht zerstört werden könne. „Stampa“ behauptet, daß die Serajewoer Polizei die verhafteten Attentäter der unmenschlichsten und schamlosesten Tortur aussetze, um von ihnen unwahre Geständnisse zu erpressen, auf Grund deren dann Anklagen gegen das serbische Volk erhoben werden sollten.

## Oertliche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 10. Juli. Bei der am Mittwoch in Zwickau stattgefundenen Geschworenen-Auslosung wurden u. a. ausgelost die Herren Kaufmann Pestel hier und Fabrikant E. L. Friedrich-Carlsfeld.

— Eibenstock, 10 Juli. Am morgigen Sonnabend soll das im Schulhause am Neumarkte eingerichtete Jugendheim seiner Bestimmung übergeben werden. Die Eröffnung findet Abends ½9 Uhr statt.

— Dresden, 9. Juli. Das bekannte Eisenbahngespräch des Herrn von Liebert wird, wie die „Dresdener Volksstimme“ mitteilt, vor dem Dresdener Amtsgericht zur Erörterung gelangen. Die konservativen „Dresdner Nachrichten“ haben in einem Bericht die sozialdemokratische „Chemn. Volksstimme“ mit Ausdrücken belegt, die das Blatt veranlassen, seine konservative Gegnerin jetzt wegen Beleidigung zu verklagen. Als Zeuge soll der nationalliberale Landtagsabgeordnete Nitschke vernommen werden, der bei der Ersatzwahl in Borna-Pegau Gegenkandidat des Herrn von Liebert war, und wie man sich erinnert, das Eisenbahngespräch des Herrn von Liebert im benachbarten Abteil mit anhörte. Er soll die Richtigkeit der in der Presse wiedergegebenen Darstellung des Gesprächs eidlich bekunden.

— Dresden, 9. Juli. Eine heidnische Begräbnisstätte wurde in einer Sandgrube bei Mockritz aufgedeckt. Man fand dort Reste von Urnen, sowie eine Anzahl Steinäxte, Steinbeile und andere Altertümer.

— Klingenberg, 8. Juli. Ein eigentümlicher Fall von Vergiftung mit einem künstlichen Düngemittel hat sich hier ereignet. Der Gasthofsbesitzer Thomas war während eines Gewitters mit dem Ausstreuen von Kalkstickstoff auf dem Felde beschäftigt. Um sich vor Regen zu schützen, nahm er seine Schürze über den Kopf und begab sich nach seiner Wohnung. Hier stellte sich bald starkes Hautjucken ein, das auch ein sofort genommenes Bad nicht behob. Die herbeigerufene ärztliche Hilfe ordnete die Ueberführung in ein Dresdner Krankenhaus an. Die Rettung blieb jedoch aus, unter großen Schmerzen ist der Mann am anderen Tage gestorben.

— Bautzen 7. Juli. Heute morgen vor 4 Uhr ist auf der Bautzener Vogelwiese, der sogenannten „Schießbleiche“, die am Sonntag ihren Anfang genommen hat und acht Tage dauert, das große Schützenzelt vollständig niedergebrannt. Eine Anzahl Gewehre des uniformierten Schützenkorps, sowie Musikinstrumente der Schützenkapelle sind mitverbrannt. Bei den Löschversuchen hat der Zeltpächter, Restaurateur Beck, an den Händen schwere Brandwunden erlitten. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch unbekannt.